

dieser Grenzziehung aber ist ein weitschichtiges Bild für die Zeit zwischen Ma. und Neuzeit entstanden. P. geht im Gegensatz zu der meisten bisherigen Literatur vom Historischen aus und vermag im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung von Stadt und Bürgertum eine gewisse „Entdämonisierung“ der ursprünglichen Vorstellungen festzustellen, die auch dann übrig bleibt, wenn man einen mehr oder weniger großen Willen zur Distanz bei den gelehrten Verfassern der zeitgenössischen Nachrichten — Johannes Trithemius, Agrippa von Nettesheim, Paracelsus, Luther, auch Graf Froben, Christoph von Zimmern u. a. — in Betracht zieht. Auf der andern Seite zeigt P. mit dem Nachweis des spät entstandenen Glaubens an die Walen, die noch gegen Ende des 16. Jh.s Menschen sind und sich dann zu einer Art von Dämonen entwickelt haben, noch für die Neuzeit mythenbildende Kräfte des Volkes auf, so daß eine entscheidende Zäsur zu Ende des Ma.s nicht zu Recht bestehen bleibt.

Th. V.

Arnold Berg, Günther Graf von Schwarzburg, Deutscher König (Arch. f. Sippenforschung und alle verwandten Gebiete 17, 1940, S. 202—206 u. S. 234—239). — Die Linie Schwarzburg—Arnstadt, der Günther angehört, entwickelte eine starke politische Aktivität in der Verwaltung ihres Landes wie in den Diensten Kaiser Ludwigs und dessen Sohnes, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg. Nicht allein, daß sie mit ihrer erstaunlichen Finanzkraft ihnen dienten — sie verliehen wiederholt beträchtliche Summen — sondern wir finden sie vor allem auch in wichtigen militärischen und diplomatischen Aufgaben. Diese vom Vf. gut und erstmals herausgearbeiteten Momente werfen auch ein neues Licht auf das Gegenkönigtum Günthers, das uns Günther als zuverlässigen und lauterer Charakter zeigt, dem Reiche und Karl IV. gegenüber.

M. K.

G. de Vergottini, Vicariato imperiale e Signoria (Studi di Storia e Diritto in onore di Arrigo Solmi 2. Bd. 1941). — Vgl. QFIAB. 33, 1944, S. 277.

G. M. Monti, La Dottrina anti-imperiale degli Angioni di Napoli. Il loro vicariato imperiali e Bartolomeo di Capua (Studi di Storia e Diritto in onore di Arrigo Solmi 2 Bd. 1941). — Vgl. QFIAB. 33, 1944, S. 277.

P. Rotta, Nicolò Cusano. Mailand 1942, Bocca; IX u. 330 S.

Ernst Maurer, Das Weltkonzil von Konstanz und die auf ihm erhobenen Forderungen der deutschen Nation in der causa reformationis und das Ergebnis dieser Forderungen in Konstanz und der Folgezeit für die deutschen kirchlichen Belange. Maschinenschr.-Diss. München (1943); VII, V u. 179 Bl.

Joseph Toussaint, Philippe le Bon et le concile de Bâle (1431—1449) (Bull. de la commission royale d'hist. 1942, 107, S. 1—126). — Angeregt von dem Hinweis H. Pirennes in der Histoire de Belgique, zeigt T. die Fäden, die Philipp mit dem Konzil verbinden. Von 1431—1432 vorwiegend zwischen dem Konzil und dem Papst vermittelnd, verläßt er diese Basis, als es sich darum handelt, den Papst für seine Pläne zu gewinnen, die auf Errichtung des alten Königreiches Lothringen gehen. Das gelingt zwar nicht, aber Eugen IV. fördert des Herzogs Interessen so stark — vor allem in der Besetzung der Bischofsstühle —, daß Philipp seine Gesandtschaft nach der Absetzung Eugens IV. von Basel abrufen und die von diesem zu Ferrara